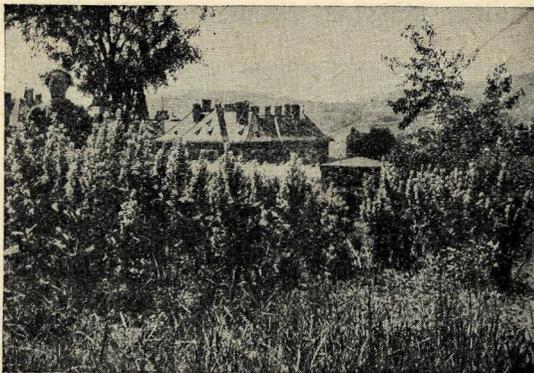


Die Kgl. Ungarische Drogenversuchsstation in Budapest.

Dr. B. Augustin.

Der Ausbruch des Weltkrieges hatte in Ungarn, so wie in den meisten mitteleuropäischen Ländern zur Folge, dass viele Drogen- und Gewürzpflanzen, die bis dahin aus dem Auslande bezogen wurden, nicht mehr zu bekommen waren. Man war deshalb bestrebt, Ersatz in den heimischen Pflanzen zu finden, teils dadurch, dass man anfang jene auch anzubauen, die bis dahin vernachlässigt wurden, die aber unter unseren klimatischen Verhältnissen gut gedeihen. Um diese Aufgaben dringend und erfolgreich zu lösen, musste man für entsprechende Organisationen sorgen. In Kolozsvár (Klausenburg) war

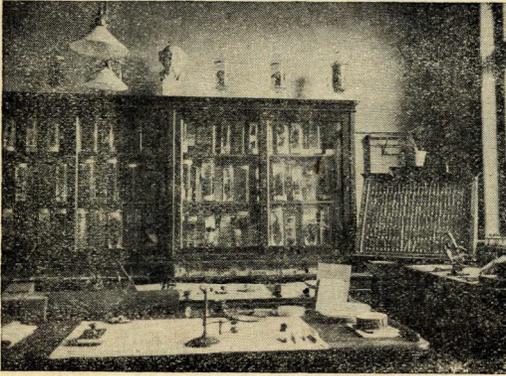


Garten mit *Salvia sclarea*, im Hintergrunde die Versuchsstation.

zwar schon seit langem ein Versuchsgarten für Heilpflanzen unter der ausgezeichneten Leitung des Prof. Dr. Béla Páter. Kolozsvár war aber wegen seiner entfernten Lage von der Hauptstadt nicht geeignet, um von dort die Sache zu leiten. Aus diesem Grunde errichtete das Ackerbauministerium im Jahre 1915 in Budapest die Drogenversuchsstation. Der Anfang war sehr bescheiden indem der Station einige Räumlichkeiten mit schwacher Einrichtung im Rahmen des Ampelologischen Institutes zugewiesen wurden. Die erste Aufgabe war, im ganzen Lande grosse Mengen von Brombeerblättern sammeln zu lassen, da dieselben vom Militär als Teersatz benötigt wurden. Beim Kriegsführungsamt wurde auch eine Ableitung für Heilpflanzen errichtet und um diese mit heimischen Drogen zu versehen, wurden Flugblätter herausgegeben und an sämtliche Schulen versandt. Auf diese Weise wurden beträchtliche Mengen von Arzneipflanzen gesam-

melt. Der erste Versuchsgarten wurde in Gemeinschaft mit der hauptstädtischen Drogistenschule im Jahre 1916 errichtet. Man war bestrebt in diesem jene Pflanzen zu vermehren, die bis dahin nur spärlich oder gar nicht im Lande kultiviert wurden, so: Carum, Sinapis nigra, Ricinus, Mentha piperita. Auch Opium wurde dort gewonnen. Erst im Jahre 1917 wurde neben der Station von der Stadtbehörde ein Grundstück in der Grösse von ungefähr $\frac{3}{4}$ Hektar gepachtet und auf diesen werden auch heute noch die Versuche durchgeführt.

Durch die rege Propaganda wurden die Drogen in erhöhtem Masse gesammelt und kultiviert. Um diese leichter



Sammlung und Botanischer Arbeitsraum.

übernehmen zu können, wurde mit staatlicher Unterstützung im Jahre 1918 die Arzneipflanzen A.-G. mit dem Zweck gegründet, den Nutzen bei der Verwertung der heimischen Drogen möglichst den Sammlern und Bauern zukommen zu lassen. Damals wurde auch die Zeitschrift „Herba“ gegründet um durch

diese die Interessenten stets über die verschiedenen kurrenten Fragen und Aufgaben orientieren zu können.

Das Jahr 1919 war durch die Revolution und den Kommunismus von enormem Schaden. Der grösste Teil der Kulturen so auch Kolozvár fiel auf besetztes Gebiet, welches vom Mutterlande abgetrennt wurde. Die übriggebliebenen Pflanzungen wurden in vielen Ortschaften vom kommunistischen Direktorium ganz einfach ausgeackert, ohne sich um die Weisung der Versuchsanstalt zu kümmern. Im Jahre 1920 musste fasst von Vorne begonnen werden.

Um die Versuchsstation in administrativer und finanzieller Hinsicht zu entlasten, wurde das Heilpflanzenverkehrs-bureau gegründet, da sich die im Jahre 1918 gegründete Heilpflanzen-A.-G. in ein rein privates Unternehmen umgestaltete und des-

halb nicht geeignet war die Sache auf altruistischer Basis zu unterstützen. Die Aufgaben des Bureau waren: Finanzierung der Propaganda. Moralische und finanzielle Unterstützung der Sammler und Heilpflanzenanbauer. Vermittlung auf altruistischer Grundlage des Verwertens der gesammelten und gebauten Drogen. Erteilen der Lizenz und Kontrolle der Aufkäufer und Exporteure. Administration der Exportbewilligungen. Der Station blieb die wissenschaftliche Leitung, Beratung und Forschung.

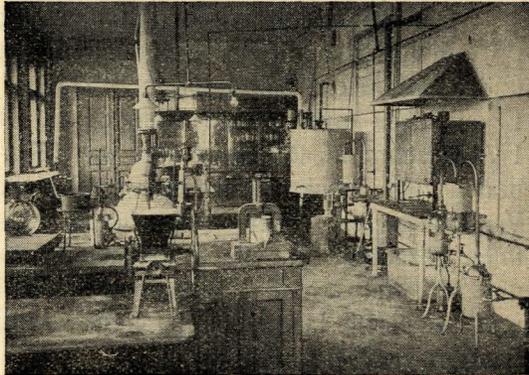
Damals wurden mehrere ätherische Ölfabriken errichtet und um diese mit Material zu versehen, wurden einige tausend Hektar mit entsprechenden Pflanzen bebaut. Die wichtigsten waren:

Coriandrum, Foeniculum, Anisum, Carum, Anethum, Sinapis alba und nigra, Mentha piperita. Daneben noch viele andere auf kleinere Parzellen, so: Carduus benedictus,

Althaea-rosea, Archangelica, Levisticum, Artemisia, Dracunculus, Stramonium, Hyoscyamus,

Gypsophila, Hyssopus, Mentha crispa, Majoranna, Salvia sclarea, Lavandula, Crocus, Pyrethrum cinerariaefolium und andere. Als in den Jahren 1924—25 infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Krisis einige ätherische Ölfabriken ihren Betrieb reduzieren oder schliessen mussten, wurde die Fläche der gebauten Pflanzen auf einige hundert Joch reduziert um eine all zu grosse Überproduktion zu vermeiden. In letzter Zeit hat sich die Lage etwas gebessert, weshalb man mit den Anbau wieder langsam in die Höhe geht.

Das Programm der Station besteht jetzt aus folgendem: Aufsuchen der geeigneten Fundstellen der wildwachsenden Heilpflanzen. Organisieren des Sammelns durch geeignete Schriften, Bücher, Vorträge, Kurse, Studium der Kulturbedingungen. Untersuchungen der Eigenschaften des Samens, der Keimung, des



Grosses Laboratorium mit Destillations-Apparat.

Bodens, der Düngung, der Ernte und Aufarbeitung. Beobachten der Schädlinge und Versuche zur Abwehr derselben. Züchtung und möglichste Vermehrung der wertvollsten Varietäten und solcher Pflanzen die bisher in ungenügender Menge im Lande gebaut wurden. Unterstützen des Verwertens der gesammelten und gebauten Drogen. Kontrolle des Exportes, Bewertung und Plombieren der exportierten Ware. Chemische Wertbestimmung der Drogen bei verschiedenen Standorten, Düngungen, Sammelzeiten, Varietäten u. s. w. Prüfung und Verbessern der Methoden für die Wertbestimmung und des Aufarbeitens. Synthese der mit den Pflanzenstoffen verwandten und im Arzneihandel benutzten Verbindungen.

Die Räumlichkeiten der Station sind:

1 Vorhalle mit der Demonstrationssammlung, 5 chemische und 3 botanische Laboratorien, 1 Zimmer für die Samenkontrolle, 1 optisches und Wäge-Zimmer, 1 Bureau und Bibliothek, 1 Abwaschraum, 2 Lagerräume im Keller und ein grosser Dachboden zum Trocknen eingerichtet. Neben der Station ist der Versuchsgarten. Hier werden stets 140—160 Arten und Varietäten gezüchtet, um die Entwicklung derselben zu beobachten, um Material für die Sammlungen, Vorträge, Demonstrationen und chemische Untersuchungen zu gewinnen und um geeignetes Saatgut zu vermehren.

Die Station besitzt im Laboratorium unter anderen auch einen Destillierapparat mit 1000 Liter Inhalt. Diesen kann man abmontieren und als Wanderapparat versenden um Pfefferminze und Lavendel am Standorte aufarbeiten zu können.

Das Personal der Station besteht ausser dem Leiter, aus 2—3 Botanikern, 3—4 Chemikern, 1 Gärtner, 1 administrativen Beamten, 1 Laboranten, 1 Abwaschfrau und je nach Bedarf aufgenommenen Arbeitern. Die Tätigkeit der Angestellten wird in grossem Masse durch die Untersuchungen der exportierten Drogen in Anspruch genommen. Es wird aus jeder Partie ein Durchschnittmuster genommen, dieses bewertet und die Collis plombiert. Die dabei gemachten Erfahrungen so auch die Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchungen werden in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht.